

G. Neimer in Berlin.

9363. Shakespeare's dramatische Werke übers. von A. W. v. Schlegel u. 2. Tiel. 4. Octav-Ausg. 11. u. 12. Bd. 8. Geh. à \* 1½ f.  
9364. Vidal's, A., Lehrbuch der Chirurgie u. Operationslehre. Nach der 3. Aufl. deutsch bearb. v. A. Bardeleben. 3. Lfg. gr. 8. Geh. ¾ f.  
— Moller in München.  
9365. Harrer, A., mittelalterliche Verzierungen aus dem 15. Jahrh. f. Tischler, Holzschnitzer ic. 7—9. 2fg. 4. Geh. à 5 N.  
9366. Kallenbach, G. G., technische Bibliothek f. Künstler u. Handwerker. 7—9. 2fg. qu. gr. 4. Geh. à 9 N.  
9367. Mettenleiter, J. E., die Calligraphie. Sammlung v. 250 Alphabeten. 7—9. 2fg. 4. Geh. à 6 N.  
9368. Möllinger, K., Elemente d. Rundbogenstiles. Neue Ausg. 7—9. Lfg. Imp. 4. Geh. à 9 N.  
9369. — Elemente des Spitzbogenstiles. Neue Ausg. 7—9. Lfg. Imp. 4. Geh. à 9 N.  
9370. Musterpläne zu Pracht- u. Civil-Gebäuden. Ausgearb. nach Motiven d. Oberbaudaths g. v. Gärtner. Neue Ausg. 7—9. 2fg. 4. Geh. à ½ f.  
9371. Seliger, C., technische Bibliothek f. Drechsler. Neue Ausg. 7—9. 2fg. Imp. 4. Geh. à 9 N.  
— C. Thäfer in Leipzig.
9372. Grässle, J. G. Th., Handbuch der alten Numismatik v. den ältesten Zeiten bis zur Zerstörung d. röm. Reichs. 6. Lfg. gr. 8. Geh. \* ½ f.

Schaumburg in Städte.

9373. Koester, F., Geschichte d. Königl. Consistoriums der Herzogth. Bremen u. Verden. gr. 8. In Comm. Geh. \* ½ f.  
— Schnizer in Berlin.  
9374. Unterhaltungs-Bibliothek, neueste. Sammlung der besten Novellen u. Erzählungen d. In- u. Auslandes. Hrsg. v. G. Tieck. 1. Bdhn.: Der Kurfürst u. der Gauner v. B. Heflein. gr. 16. Geh. 1½ N.  
— Teubner in Leipzig.  
9375. Thomas a Kempis, die Nachfolge Christi. Mit Anwendungen u. Betrachtungen v. den vorzüglichsten kathol. Schriftstellern. 5. Aufl. Pracht-Ausg. f. Katholiken. 10. u. 11. Lfg. Ver. 8. Geh. à \* ½ f.  
— Weber in Leipzig.  
9376. Henze, Eleonore, Katechismus der Kochkunst. Eine Vorschule f. den ersten Unterricht in Küche u. Keller. 8. 1853. Geh. \* ½ f.  
— E. O. Weigel in Leipzig.  
9377. Volk, das deutsche, dargestellt in Vergangenheit u. Gegenwart zur Begründung der Zukunft. 9. Bd. A. u. d. T.; Geschichte der deutschen Kunst v. G. Förster. 2. Thl. 8. 1853. Geh. 2 f. 6 N.  
— Zimmer'sche Buchb. (Völcker) in Frankfurt a/M.  
9378. Steiz, G. G., Wie beweisen die Jesuiten die Notwendigkeit der Ohrenbeichte? 2. Aufl. 8. Geh. \* 2 N.

## Nichtamtlicher Theil.

### An sämtliche Buchhandlungen Süddeutschlands und der Schweiz.

Stuttgart, 1. December 1852.

Unsere Anregung zu einer radicalen Reform des süddeutschen Speditions- und Abrechnungswesens vom 1. Juli hatte zunächst die Folge, daß sich eine größere Anzahl von Handlungen über diese Anlegerheiten aussprach, als je zuvor. Viele andere enthielten sich, wie gewöhnlich, jeder bemerkbaren Theilnahme.

Bei weitem die meisten der Antworten, die uns auf unsere Vorschläge zukamen, pflichteten mit Entschiedenheit unseren Ansichten bei. Aus den übrigen war zu entnehmen, daß Jedermaß sehr unzufrieden sei mit dem bisherigen Zustande, daß man zwar die Wege nicht betreten wolle, welche wir empfahlen, daß aber Niemand bessere anzugeben wisse. Auch der Sturm, der sich, wie wir nicht anders erwarteten, von einigen Seiten gegen uns erhob, hat uns in unserer Überzeugung nicht bestreit, daß wir im Sinne der unbefangenen Mehrheit gehandelt haben, als wir es für zeitgemäß hielten, daß Stuttgart die Initiative in dieser Sache ergreife.

Es entscheidet nicht, daß in Frankfurt und Augsburg die Vertheidigung ehrwürdiger Rudera schon angefangen hatte, ehe noch ein Angriff auf dieselben erfolgt war; daß die Frankfurter Herren Commissaire „widersinnig und lächerlich“ fanden, an eine Centralisation nur zu denken (Erklärung vom 21. Juni), daß nach der Ansicht der Herren Commissaire in Augsburg „nichts dahinter steckt, als eigennützige Localabsichten der Stuttgarter“ (Votum vom 19. Juni).

Unter den Einwürfen, die man uns gemacht hat, befand sich ein einziger, der, wenn auch an sich unerheblich, uns zu weiterem, ernsten Erwägen auffordern mußte. Man ersuchte uns nämlich von den achtbartesten und verschiedensten Seiten, nicht auf unserem Vorschlage des allgemeinen Frankirens nach Stuttgart zu bestehen — einem Vorschlag, der uns förmlich abgequält worden war, wie man sich gefälligst erinnern wird — weil man vielfach befürchtete, es werde dann von hier aus, wie von Leipzig aus, geschleudert werden.

Wir sind vollkommen gewiß, daß diese Besorgniß eine ganz und gar unbegründete ist, denn durch das Frankiren süddeutschen Ver-

lags nach Stuttgart würde Stuttgart noch nicht Leipzig ähnlich werden, weil Stuttgart nicht wie Leipzig den sämtlichen deutschen Verlag, sondern nur den in Süddeutschland gedruckten franco erhalten würde, wovon es bekanntlich den größeren Theil, den in Stuttgart selbst erscheinenden, bereits ohne Spesen bezieht. Allein wir haben diese Befürchtung zu unserer Verwunderung weiter verbreitet und leidenschaftlicher vertheidigt gefunden, als wir uns je vorgestellt hatten. Unsere Stellung ist dadurch etwas schwierig geworden. Man kann Gründe durch Gegengründe schlagen (und wir sind der Meinung, daß die Gründe, durch welche unsere Vorschläge bestritten wurden, in jedem Punkte widerlegt worden sind), sobald aber mit Berufung auf eine Überzeugung debattirt wird, die in den mystischen Liesen des Gefühls wurzelt, dann hört jede Möglichkeit des Widerlegens auf.

Wenn die Furcht vor einer Überflügelung des übrigen Sortimentshandels durch den hiesigen jede andere Rücksicht so sehr überwiegt, wie es scheint, so mögen diejenigen unsrer Herren Collegen, die sich von dieser Besorgniß nicht losmachen können, es verantworten, daß eine gründliche Besserung der bisherigen Einrichtungen abermals unterbleibt. Unsererseits ziehen wir das Gewicht, das wir in die Waagschale legten, für jetzt zurück, uns vorbehaltend, auf die Sache wieder einzutreten, wenn auf keine andere Weise eine bessere Organisation des süddeutschen Verkehrs erzielt werden kann.

Es ist übrigens betrübend und entmutigend, daß ein zahlreiche und intelligente Genossenschaft, die seit Jahren Uebelstände beklagt, welche der Umschwung aller Verhältnisse mit sich gebracht hat, aus Gleichgültigkeit, oder untergeordneter Bedenklöslichkeit, oder bloßer Launen und Fallosien halber, oder weil man sich schmeichelt, im Jahrhundert der Eisenbahnen auf die Länge einen abgeschlossenen Markt mit erhöhten Preisen festhalten zu können, oder weil man es für einen Ehrenpunkt betrachtet, das Spediren nach einzelnen Orten auch dann nicht einzustellen, wenn es ohne Nutzen geschieht und der dürftige Stoff dazu aus allen Ecken mühsam zusammengekehrt werden muß, — daß eine solche Corporation auch diesmal nicht zum